

NACHRUFE

1) Pater Martin Vidovic

Bgm. Mag. **Nagl**: Am Dienstag, dem 21. Jänner 2009, ist der Bürger der Stadt Graz, Pater Martin Vidovic, verstorben.

Pater Martin Vidovic wurde am 20. April 1929 in Pettau, Slowenien, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Sela und seiner anschließenden Ausbildung am Gymnasium seiner Heimatstadt legte er die Reifeprüfung höchst erfolgreich ab. Seiner inneren Berufung folgend, begann er im Jahre 1948 mit dem Theologiestudium in Zagreb. Bereits im Jahre 1952 wurde er feierlich in den Orden der Minoriten aufgenommen und am 28. Juni 1953, jenem denkwürdigen Tag der Primiz, im Dom der kroatischen Hauptstadt zum Priester geweiht. Von 1954 bis 1956 musste er seinen Militärdienst ableisten. Daran anschließend erfolgte seine Berufung zum Kaplan der Pfarre St. Peter und Paul in Pettau, wo er zwischen 1959 und 1968 die verantwortungsvolle Funktion eines „Guardians“ dieses Minoritenkonvents bekleidete. Als Klerikermagister wurde er dann an das Priesterseminar der Minoriten nach Laibach berufen, wo er mit der spirituellen Betreuung der Novizen beauftragt wurde. Das Generalkapitel der Minoriten in Assisi gründete 1972 die Neue Slowenische Minoritenprovinz mit Sitz in Pettau, zu deren ersten Provinzial Pater Martin noch im selben Jahr gewählt wurde und in dieser verantwortungsvollen Position er bis zum Jahre 1978 seelsorgerisch tätig war. Am 22. August 1978 kam Pater Martin nach Graz, wo er unermüdlich als Pfarrer und Guardian der Pfarre Mariahilf seiner Berufung und Bestimmung folgt. Zu seinen seelsorgerischen Schwerpunkten zählte von Anfang an, neben der Betreuung von über 5000 Gläubigen, die Glaubenserneuerung in der Pfarre durch die Glaubensmission.

Ein besonders Anliegen war ihm auch die geistliche Betreuung der in Graz lebenden Slowenen und Kroaten sowie die Organisation der sensiblen Krankenseelsorge in den Spitälern der Barmherzigen Brüder. Auch die 1979 begonnene totale Innenrenovierung der Mariahilfer Kirche trägt seine prägende Gestaltungskraft. Dank seiner Initiative wurde die Aktion Baustein ins Leben gerufen, die ein großartiger Erfolg wurde und so viel an Spendengeldern erbrachte, dass die Anschaffung einer neuen Orgel möglich wurde und die Renovierung der Sakristei in Angriff genommen werden konnte. Eine wertvolle Stuckdecke konnte durch die Künstlerhand Friedrich

Steiners, eines begnadetes Malers, Restaurator und Stuckateurs, vor dem Verfall bewahrt werden. Ebenso bewog er diesen namhaften Meister, eine wertvolle Stuckdecke im Provinzialat-Zimmer zu schaffen. Den krönenden Abschluss dieser diffizilen und umfangreichen Renovierungsarbeiten bildete 1987 die Erneuerung der Außenfassade der Mariahilfer Kirche. Sie ließ dieses barocke Juwel der Baukunst und signifikanten Anziehungspunkt der Grazer Stadtsilhouette in neuem Glanz erstrahlen. Für sein verdienstvolles Wirken um die Stadt Graz und ihre Bewohner wurde Pater Martin bereits im Jahre 1989 mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 14.10.2004.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

2) Ing. Rudolf Ziegelbecker, Wissenschaftler

Bgm. Mag. **Nagl**: Am Montag, dem 12. Jänner 2009, ist der Bürger der Stadt Graz, Herr Ing. Rudolf Ziegelbecker, verstorben.

Ing. Rudolf Ziegelbecker wurde am 26.8.1924 in Veitsch als Sohn von Max und Anna Ziegelbecker geboren. Nach der Absolvierung der staatlichen Ingenieurschule in Graz-Gösting, wurde er im Jahr 1943 zum Militärdienst an die Ostfront einberufen. Nach seiner Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft im Jahre 1945 war Ing. Rudolf Ziegelbecker kurzfristig beim Landessender Steiermark tätig. Von Siemens aus begann 1957 seine viel beachtete wissenschaftliche Laufbahn am Zentrum für Elektronenmikroskopie der Technischen Universität Graz. Neben Beruf und Familie studierte Ing. Rudolf Ziegelbecker Elektrotechnik und Physik und publizierte auf dem Gebiet der Elektronenmikroskopie und insbesondere auf seinem späteren Spezialgebiet der Biostatistik und Fluorforschung. Zahlreiche Publikationen, profunde Sachkenntnis und wissenschaftlicher Forschungsdrang wirkten stets in ihm und machten ihn zu einer im In- und Ausland höchst geschätzten Kapazität auf dem

Gebiet des Umweltschutzes. Dieses, bereits Mitte der 60iger-Jahre, gezeigte intensive wissenschaftliche Wirken zum Wohle der Allgemeinheit wäre ohne Unterstützung seiner Gattin, Frau Mag. Anna Ziegelbecker, sowie seiner Söhne nicht möglich gewesen.

Ing. Ziegelbecker war Initiator zahlreicher Maßnahmen zur Förderung des Umweltschutzes und zur Hebung der Lebensqualität der Bevölkerung. Seinem Engagement dankt Graz die Gründung einer der ersten Bürgerinitiativen zur Beseitigung des Lärms, der Erhaltung der Landschaft und der Eindämmung gefährlicher Immissionen. Aufgrund seiner Aktivitäten und seines reichen Erfahrungsschatzes wurde Ing. Rudolf Ziegelbecker in den Wissenschaftlichen Rat der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung von Zivilisationskrankheiten und Vitalstoffen in Hannover sowie in die Internationale Wissenschaftliche Akademie für Lebensschutz, Umwelt und Biopolitik in Luxemburg aufgenommen. Sein Wirken gab 1970 den entscheidenden Anstoß zur Gründung des Institutes für Umweltforschung am Forschungszentrum Graz. Weltweites Echo lösten zahlreiche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Fluoridanwendung in der Kariesprophylaxe aus. Das Ergebnis dieser Arbeiten war auch für die Beurteilung der Fluoridbelastung in Luft, Wasser und Nahrung - somit für den gesamten Umweltschutz und die Lebensqualität der Bevölkerung - von höchster Bedeutung. Ein gesünderes Leben zum Wohle aller Mitbürger war das große Anliegen von Ing. Rudolf Ziegelbecker. Seine enorme Einsatzbereitschaft, die exzellente Fachkompetenz und das intensive Eintreten zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, speziell sein Engagement zur Verlängerung der Linie 6, sind bewundernswerte Taten eines jahrzehntelangen, großartigen und selbstlosen Wirkens.

Er hat mich vor wenigen Wochen noch einmal selbst angerufen und mir mitgeteilt, dass er einer Einladung der Stadt nicht mehr Folge leisten wird können und hat auch mich gebeten, seinen letzten Gruß allen politischen Vertretern von Graz auch persönlich auszurichten.

Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 15. März 2007.

Auch ihm werden wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ich danke für Ihre Anteilnahme.